

X 132165

BURGENLÄNDISCHE FORSCHUNGEN
Sonderband XXV

Bibliothekar und Forscher

Beiträge zur Landeskunde des
burgenländisch-westungarischen Raumes

**Festschrift für Norbert Frank
zum
60. Geburtstag**

Eisenstadt 2003

Inhaltsverzeichnis

<i>Roland Widder</i> , Zum Geleit	7
<i>Brigitte Schaffer</i> , Gemeinsam sind wir stark	9
<i>Franz Fazokas</i> , Das wissenschaftliche Werk von Norbert Frank	11
<i>István Bariska</i> , Die Carolina, der Eidschwur und der Meineid im protestantischen Güns (Kőszeg)	19
<i>Christoph Heinrich Binder</i> , Trausdorf – Wilhelm Meissels Tusculum	33
<i>Péter Dominkovits</i> , Zwei Pfarrertestamente aus Hidegség Angaben zur frühneuzeitlichen Sozialgeschichte des niederer katholischen Klerus der Diözese Raab	41
<i>August Ernst</i> , Der Besitzstand der Herrschaft Frauenkirchen im Jahre 1736	57
<i>Wolfgang Gürtler</i> , Eheverträge als Zeugnisse der Volkskunst, der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte	67
<i>Gebhard König</i> , Miscellen zu „Burgenland auf alten Landkarten“. Von den Anfängen bis zum 18. Jahrhundert	87
<i>Michael Martischnig</i> , Jüdische Händlerfamilien in Mattersdorf/ Mattersburg und ihr Verkaufsrepertoire in Produktkatalogen der Zwischenkriegszeit	99
<i>Wolfgang Meyer</i> , Gedanken zur Bestandsaufnahme von Grabhügeln	155
<i>István Monok</i> , Lesende Magnaten und Bürger im Westungarn des 16. und 17. Jahrhunderts	179
<i>Ferdinand Mühlgaszner</i> , Kinder brauchen Märchen, Erwachsenen ist die Wahrheit zumutbar. Ein Beitrag zur notwendigen Entmythologisierung burgenländischkroatischer Führungspersönlichkeiten	191
<i>Jakob Michael Perschy</i> , Friedrich Singer und das Paradies der Kindheit. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des Burgenlandes	205

<i>Harald Prickler</i> , Das Forchtensteiner „Tausendeimerfass“ und andere Riesenfässer	215
<i>Leonhard Prickler</i> , Venedig – (Klein-)Mariazell – Breitenbrunn. Der Lebensweg des Andreas Izerus als Spiegelbild der kirchlichen Zustände in der Zeit um 1600	237
<i>Gustav Reingrabner</i> , Heirat und Ehe im Spiegel evangelischer Predigten	267
<i>Josef Rittsteuer</i> , Das Benefizium in Kleinhöflein	279
<i>Gerald Schlag</i> , Krieg oder Frieden? Die Bemühungen des Palatins Nikolaus Esterházy um Frieden an der türkischen Grenze im Schatten des 30-jährigen Krieges (1625-1645)	291
<i>Johann Seedoch</i> , Das Protokollbuch des röm.- kath. Schulstuhls zu Steinbrunn 1901 – 1921	313
<i>György Tilcsik</i> , Ein Versuch zur Gründung einer Handels- gesellschaft in Steinamanger/Szombathely um die Mitte der 1830-er Jahre	337
<i>Felix Tobler</i> , Ein Bericht über den Stand der Herrschaft Ungarisch Altenburg aus dem Jahre 1746	359
<i>Roland Widder</i> , 80 Jahre Burgenländische Landesbibliothek	377
<i>Gerhard J. Winkler</i> , „Orpheo redivivo“. Eine Miscelle zur Haydn-Ikonographie	395

Lesende Magnaten und Bürger im Westungarn des 16. und 17. Jahrhunderts

István Monok, Budapest

Das 1980 in Szeged entworfene Forschungsprojekt nahm sich zum Ziel, die Quellen der Lese- und Lesegeschichte im Ungarn der Frühen Neuzeit aufzuarbeiten.¹ Im Entwurf des Programms wurde die Absicht genau definiert, dass die Lesekultur einzelner sozialer Schichten und konfessioneller Gruppierungen auch in Bezug auf die Lesestoffe der Territorien des historischen Ungarn ausgewertet werden sollte. Die Aufarbeitung der gesammelten Materialien braucht noch mehrere Jahre, aber die bibliographische Datenaufnahme² und ihre Veröffentlichung in vereinfachter Form,³ die Identifizierung einzelner Titel, das elektronische Speichern der Ergebnisse⁴ sind schon heute von wissenschaftlicher Bedeutung. Mit der Erstellung der Typologie der lesegeschichtlichen Quellen⁵ sind wir schon fertig und die ersten Beiträge der Aufarbeitung sind ebenfalls erschienen.⁶

¹ Katalin Keveházi: Aufarbeitung und Publikation von ungarischen Bücherverzeichnissen aus der Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert. Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte. 1985. 68-71. ; István Monok: A XVI-XVII. század magyarországi olvasmányai. (Régi magyarországi könyvjegyzékek összegyűjtése és publikálása) [Die Lesestoffe des 16. und 17. Jahrhunderts in Ungarn, Erschließung und Veröffentlichung der Bücherverzeichnisse in Ungarn], Csongrád megyei Könyvtáros (Bibliothekar im Komitat Csongrád), 1985/1-2. 15-20.; Ders.: XVI-XVII. századi olvasmánykultúránk [Lesekultur im 16. und 17. Jahrhundert in Ungarn], in: Magyar Könyvszemle 1988. 78-82.; Ders.: Die buchgeschichtlichen Forschungen in Szeged 1980-1995. Frühneuzeit-Info. 7(1996) Nr. 2. 253-258.

² KtF (Hefte zur Bibliotheksgeschichte) I-XI.

³ ADATTÁR 11-19.

⁴ <http://www.eruditio.hu> Die Beschreibung der Datenaufnahme von einzelnen Titeln: István Monok: Könyvkatalógusok és könyvjegyzékek Magyarországon 1526-1720. Forrástipológia, forráskritika, forráskiadás. Szeged, 1993. (Bücherkataloge und Bücherverzeichnisse in Ungarn 1526-1720. Quellentypologie, Quellenkritik, Quellenausgabe.) Olvasmánytörténeti Dolgozatok V. (Aufsätze zur Lese- und Lesegeschichte V.) Szeged, 1993. 59-60.

⁵ MONOK 1993 (siehe A. 4.)

siehe u.a.: István Monok: Olvasmánytörténeti forrásaink - értelmiségtörténet (Quellen zur Geschichte des Lesens - Geschichte der Intelligenz) in: Az értelmiség Magyarországon a 16-17. században (Die Intelligenz im Ungarn des 16-17. Jahrhunderts) Hrsg. von István Zombori, Szeged, 1988. 169-181.;

⁶ Károly Kokas: Könyv és könyvtár a XVI-XVII. századi Kőszegen (Buch und Bibliothek in Güns in dem 16. und 17. Jahrhundert) Szeged, 1991. Olvasmánytörténeti Dolgozatok III.; Gábor Farkas: A 16.-17. századi polgári könyvtárak típusai (Typen der bürgerlichen Bibliotheken in dem 16. und 17. Jahrhundert) Magyar Könyvszemle 1992. 100-121.

In den letzten Jahren wurde die Forschung auch auf die handschriftlichen Eintragungen der uns heute zugänglichen alten Bücher erweitert. Im Laufe der Aufarbeitung von Archivquellen ist es uns gelungen, durch die Autopsie der erwähnten Bücher die Lesestoffe im Ungarn der Frühen Neuzeit ausführlicher kennenzulernen.⁷ Obwohl wir also an der Identifizierung etlicher Titel der Bücherverzeichnisse noch weiter arbeiten müssen, kann ich diesmal anhand der bisherigen Ergebnisse die Kultur und Buchsammeltätigkeit der westungarischen Magnatenhöfe schon relativ befriedigend erfassen. Wir sind schon in der Lage, die lesegeschichtlichen Quellen aus Westungarn mit denen anderer Gebiete des Landes vergleichen zu können und die Unterschiede der Verzeichnisse aus Westungarn, Oberungarn und Siebenbürgen aufzuzeigen, die die Reformationsgeschichte betreffen. Konkreter kann die Frage folgendermaßen formuliert werden: Welche Richtungen des Protestantismus sind in den einzigen Städten anhand der Lesestoffe dokumentierbar und welche historischen und territorialen Unterschiede zeigen sich?⁸

Im weiteren verwende ich für die Territorien in Westungarn den Begriff Westungarn. Die Lage der einzelnen Territorien war im 16. und 17. Jahrhundert noch unsicher; auszugehen von der heutigen Situation wäre völlig falsch. Ein Beispiel dafür: Rust, Sopron (Ödenburg) und Kőszeg

⁷ Die wichtigsten Ergebnisse der Erforschung der Bibliotheken in Westungarn: Tibor Grüll: *Irodalmi élet és könyvgyűjtés a XVII. században Sopronban (Literarisches Leben und Büchersammeln in Sopron im 17. Jahrhundert)* Doktorarbeit, Szeged-Sopron 1997. (im folgenden: GRÜLL 1997); Andreas Koltai: *Batthyány Ádám udvara (Der Hof von Ádám Batthyány)* Budapest-Szeged, 2002. (Die Bibliotheken der frühen Neuzeit im Karpatenbecken IV.); István Monok-Péter Ötvös: *Batthyány Boldizsár könyvtára (Die Bibliothek von Balthasar Batthyány)* Budapest-Szeged 2003. (Die Bibliotheken der frühen Neuzeit im Karpatenbecken V.)

⁸ Ich habe nicht vor, diesmal eine Bibliographie der Bibliotheksgeschichte des Burgenlandes aufzulisten. Ich habe vielmehr die Absicht, auf die zusammenfassenden Aufsätze des vergangenen Jahrhunderts hinzuweisen. Damit will ich eigentlich zeigen, dass meine Arbeit auf den Ergebnissen früherer Forschungen basiert.

József László Kovács: *Közműveltség Nyugat-Dunántúl városaiban a 16. századtól (Allgemeinbildung in den Städten von Westungarn ab dem 16. Jahrhundert)* in: Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf, Bd. 8.;

Internationales Kulturhistorisches Symposium "Mogersdorf" in Kőszeg (Güns) 1976: *A pannon térség iskola- s művelődésügye 1918-ig, különös tekintettel a felsőbb oktatásra (Das Schul- und Kulturwesen im pannonischen Raum bis zum Jahre 1918, mit besonderer Berücksichtigung des Hochschulunterrichtes)* Szombathely, 1978. 119-136.;

István György Tóth: *Schichten der Gesellschaft - Schichten der Kultur. Analphabetentum und Bücherkultur im südburgenländischen Raum im 16. und 17. Jahrhundert.* in: *Türkenkriege und Kleinlandschaft II. Sozialer und kultureller Wandel einer Region zur Zeit der Türkenkriege*, Symposium im Rahmen der "Schlaininger Gespräche" vom 26.-30. September 1984 auf Burg Schlaining, Red. von Rudolf Kropf, Eisenstadt, 1986. (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Heft 73.) 195-216.;

István, Bariska: *Die städtische Kultur in Westungarn im 16. und 17. Jahrhundert.* in: *Türkenkriege und Kleinlandschaft II. Sozialer und kultureller Wandel einer Region zur Zeit der Türkenkriege*, Symposium im Rahmen der "Schlaininger Gespräche" vom 26.-30. September 1984. auf Burg Schlaining, Red. von Rudolf Kropf, Eisenstadt, 1986. (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Heft 73.) 251-266.;

Franz Probst: *Die burgenländischen Druckereizentren im 16. und 17. Jahrhundert und ihre Einflüsse auf die pannonische Kultur,* in: 18. Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf, - 18. Mednarodni Kulturnozgodovinski Simpozij Modinci. Celje 1986.;

Buchdruck und Druckschriften im pannonischen Raum bis zu den josephinischen Reformen. Einfluss und Auswirkungen, Maribor, 1988. 155-163.;

(Güns) gehörten im 16. Jahrhundert im Hinblick auf die Geistesströmungen der Reformation noch einer territorialen Einheit an, im 17. Jahrhundert gab es aber schon wesentliche Unterschiede. Den Begriff Westungarn verwende ich für das heutige Burgenland, für das nordöstliche Gebiet Sloweniens, für die Murinsel und für den westlichen Rand des heutigen Ungarn. Szombathely (Steinamanger), Győr (Raab) und Bratislava (Pozsony/Preßburg) werden nicht dazu gezählt.

Über die Magnatenhöfe in Westungarn

Über die Hofkultur der diesmal im Vordergrund stehenden Gebiete haben wir kein vollständiges Bild zur Verfügung. Im 16. Jahrhundert ist der Hof der Batthyány in Güssing (Németújvár) relativ gut dokumentiert, ebenso der Hof der Nádasdy ab der Mitte des 17. Jahrhunderts in Pottendorf und jener der Familie Esterházy in Eisenstadt (Kismarton). Leider stehen uns keine Bücherverzeichnisse der Familien Erdődy, Bánffy und Istvánffy zur Verfügung.⁹ Auch die Lesestoffe der Familie Zrinyi kennen wir erst ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Bildung des Adels auf dem Gebiet des heutigen Kroatien können wir nur aufgrund der Besitzervermerke erfassen.¹⁰ Die Lesekultur von Unterlimbach (Dolnja Lendava) kann auch nur aufgrund einer Analogie charakterisiert werden.¹¹ Die Basis der Analogie bildet m. E. der Hof von Balthasar Batthyány in Güssing und die Bücher der Familie Beythe (István = Stefan; Andreas = Andreas; Imre = Emerich). Der Hof der Familie Nádasdy in Sárvár und dessen kleinadeliger Umkreis ist auch von Bedeutung.¹²

Stellen wir also diejenigen Höfe und ihre intellektuellen Auswirkungen in den Mittelpunkt der Untersuchung, die man bei der Beurteilung der kulturellen Traditionen der Familie Bánffy für vorbildlich hält.

Kálmán Benda stellte in einer seiner Abhandlungen über die Kultur der ungarischen Kleinadeligen fest, dass eine geregelte Schulbildung der Kleinadeligen in Ungarn und in Siebenbürgen erst in der zweiten Hälfte

⁹ Zur Bibliographie der Magnatenhöfe des Territoriums siehe: István Monok: Bibliotheken und Erudition der Magnaten in Ungarn 1526-1711. Eine Bibliographie. in: Kulturelle Zentren der Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit. Vergleichende Studien zur herrscherlichen, adeligen und geistlichen Kultur in Böhmen, Mähren, Ungarn und den Erbländern. Bibliographie, vorgelegt von Karl Vocelka, Thomas Winkelbauer, Wien, 1996. Universität Wien, Bd. II. 1-43.; cf. ADATTÁR 18/2. 264-277.

¹⁰ István Monok: Zrinyi Miklós könyvtára és a többi horvátországi magángyűjtemény a 17. században. Bibliográfiai összefoglalás, in: Adalékok a 16.-17. századi művelődés történetéhez (Beiträge zur Kulturgeschichte Ungarns im 16. und 17. Jahrhunderts) Hrsg. von János István Bálint, 1987. OSZK, 55-63.

¹¹ Sándor Horváth: Alsólendva múltja és jelene (Die Vergangenheit und Gegenwart von Unterlimbach), Unterlimbach, 1942. 20-46. (Über die Höfe der Bánffy, Nádasdy, Esterházy); József Németh: Lendva kulturális és irodalmi jelentősége (Die kulturelle und literarische Bedeutung von Limbach) in: Naptár '87. Murska Sobota, 1986.; Lajos Bence: A XVI. századi irodalom és nyomdászat (Die Literatur und Druckerei im 16. Jahrhundert) Muratáj, 2000. 177-182.

¹² Siehe eine der jüngsten Tagungen zum Thema: Tamás Nádasdy (1498-1562). Wissenschaftliche Tagung: 10-12. September 1998. Hrsg. Von István Söptei, Sárvár, 1999. Nádasdy Ferenc Múzeum.

des 18. Jahrhunderts, also mit der Aufklärung begann.¹³ Ihre Bildung und Schulung (inbegriffen den Unterricht des Lesens und Schreibens und die Grundlagen der lateinischen Sprache, hauptsächlich aber die Vorbereitung für den adeligen Stand und das Kriegswesen) erfolgte vorwiegend am Hofe eines ihrer hochadeligen Verwandten. Diese Höfe wurden nach dem Muster derjenigen in Buda und Wien, bzw. von anderen Königs- und Fürstenhöfen eingerichtet, auch was die humanistische Kultur oder den Einfluss von kirchenorganisatorischen Absichten der reformatorischen Höfe anbelangt. Es ist noch fraglich und zur Diskussion gestellt, inwieweit und mit welcher Überlegung die ungarischen Magnatenhöfe und das Fürstentum in Siebenbürgen eine kulturorganisatorische Funktion nach der Schlacht bei Mohács und dem Fall von Buda übernommen haben. Diese Frage ist aus der Sicht unserer Ausführungen momentan nicht relevant. Wenn wir aber an die aktive Teilnahme der Familie Thurzó¹⁴ und an

¹³ Kálmán Benda: A magyar nemesség iskolázottsága a 16.-17. században (Die Schulbildung der ungarischen Adelligen im 16. und 17. Jahrhundert) in: Magyarország társadalma a török kiűzésének idején (Die ungarische Gesellschaft zur Zeit der Vertreibung der Osmanen) hrsg. von Ferenc Szvircsek, Salgótarján, 1984. (Discussiones Nogradenses 1.) 98-102. Als Schlussfolgerung lesen wir: "Wir können also behaupten, dass sich die durchschnittliche Bildung der Magnaten am Anfang des 17. Jahrhunderts auf das Schreiben, Lesen und auf die Kenntnisse der lateinischen Sprache beschränkte. Die Bildung der Kleinadeligen ist nicht genau zu definieren, soviel kann aber festgestellt werden, dass ihre Bildung hinter der der Magnaten zurückblieb. Der wohlhabende Kleinadelige konnte schreiben und lesen, kannte mehr oder weniger die lateinische Sprache, kannte das Tripartitum von Werböczy: Das war die Grundbildung eines Kleinadeligen. Dazu kam noch die Kenntnis von Gebeten, Psalmen und Kathekismen (...) Die Schulung der Kleinadeligen begann erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, also mit der Aufklärung";

siehe noch: Városlakó nemesek az Alföldön 1541-1848 között (Städtischer Adel in der Tiefebene von 1541 bis 1848) Budapest, 1988. 159-170.; Die Charakteristika von Meinungen: György István Tóth: Kalendáriumokat forgató és Berzsenyivel társalkodó vasi nemesek bibliotékái (Die Bibliotheken der Kalender lesenden und mit Berzsenyi Gespräche führenden Adelligen im Komitat Vas), in: Festschrift für Mátyás Unger, hrsg. von Péter E. Kovács, János Kalmár, László V. Molnár, Budapest, 1991. 159-171.; Ders.: A kisenemesség olvasni tudása a 18. században (Die Lesefertigkeit der Kleinadeligen im 18. Jahrhundert), in: A tudomány szolgálatában (Im Dienste der Wissenschaft), Festschrift für Kálmán Benda zum 80. Geburtstag, hrsg. von Ferenc Glatz, Budapest, 1993.;

Ders. als Zusammenfassung von Forschungsergebnissen: "Mivelhogy magad írást nem tudsz" ("Weil du selber nicht schreiben kannst") Az írás térhódítása a művelődésben a kora újkori Magyarországon (Die Verbreitung der Schreibfähigkeit in der Kultur im Ungarn der frühen Neuzeit), Budapest, 1996. Társadalom és művelődéstörténeti tanulmányok (Aufsätze zur Sozial- und Kulturgeschichte);

Béla Pálmány: Köznemesek a szécsényi Forgách uradalomban 1542-1848. (Der niedere Adel in der Forgách-Herrschaft Szécsény in den Jahren 1542-1848.) Salgótarján, 1982. Tanulmányok Szécsény múltjából 5. (Aufsätze aus der Vergangenheit von Szécsény 5.);

Eine andere Meinung wird von: Ildikó Kristóf: "Istenes könyvek - ördögös könyvek". Az olvasási kultúra nyomai kora újkori falvainkban és mezővárosainkban a boszorkányperek alapján ("Gottselige Bücher - teuflische Bücher" - vertreten). Die Spuren der Lesekultur in den Dörfern und Marktflecken in der Frühen Neuzeit aufgrund der Hexenprozesse), in: Népi kultúra - Népi társadalom (Volkskultur - völkische Gesellschaft) A Magyar Tudományos Akadémia Néprajzi Kutatóintézetének Évkönyve XVIII. (Jahrbuch des Instituts für Völkerkunde der Ungarischen Akademie der Wissenschaften XVIII.) Budapest, 1995. Akademie Verlag, 67-104.

¹⁴ Kurt Bathelt: Die Familie Thurzó in Kunst und Kultur Ostmitteleuropas (1450-1640). Deutsche Monatshefte, Zeitschrift für Geschichte und Gegenwart des Ostdeutschums, 1940/3-4. 115-127.; Gabriella Erdélyi: Egy kivételes karrier Mohács előtti kezdetei: Bethlenfalvi Thurzó Elek (Die Anfänge einer ausserordentlichen Karriere: Alexius Thurzó von Bethlenfalva), in: Festschrift für Ágnes R. Várkonyi zu ihrem 70. Geburtstag, hrsg. von Péter Tusor, Budapest, 1998. ELTE BTK 118-132.;

A Thurzó család és a wittenbergi egyetem. Dokumentumok és a rektor Thurzó Imre írásai 1602-1624. (Die Familie Thurzó und die Universität Wittenberg. Dokumente und die Schriften des Rektors Emerich Thurzó 1602-1624), hrsg. von Edit Dományházi, Zsuzsa Font, Gizella Keserű, Miklós Latzkovits, Szeged, 1989. JATE (Fontes Rerum Scholasticarum I.)

die Schul- und Druckereigründungen von Balthasar Batthyány¹⁵ bzw. Thomas Nádasdy sowie an jenen Kreis von Wissenschaftlern denken, deren Mitglieder der neuen Lehre aktiv beistanden,¹⁶ können wir unter Hinweis auf János Horváth, der die Literaturgeschichte in Bezug auf die einzelnen Höfe darstellte, behaupten, dass die Bildung der Kleinadeligen sowie der Pfarrer und Schullektoren nicht auf tiefstem Niveau stand¹⁷. Diese Organisationen trugen wesentlich dazu bei, dass am Ende des 16. Jahrhunderts neben der eben begonnenen Peregrination der Hochadeligen auch Kleinadelige an den Universitäten immatrikulierten.¹⁸ Unter den Bibliotheken der Kleinadeligen im 16. Jahrhundert sind dieje-

¹⁵ Béla Iványi: Batthyány Boldizsár a könyvbarát (Balthasar Batthyány als Bücherfreund) in: ADATTÁR 11. 389-435.;

Szabolcs Ö. Barlay: Boldizsár Batthyány und sein Humanistenkreis. in: Magyar Könyvszemle, 95 (1979) 231-251.;

Führer durch die Clusius-Gedächtnisstätten in Güssing, bearb. von Stephan Aumüller. Mit zwei Beiträgen von Otto Guglia. Eisenstadt, 1973.;

Festschrift anlässlich der 400jährigen Wiederkehr der wissenschaftlichen Tätigkeit von Carolus Clusius (Charles de l'Écluse) im pannonischen Raum, Eisenstadt, 1973. (Burgenländische Forschungen, Sonderheft V.)

¹⁶ Mit weiteren Angaben zu dem Themenkomplex: Sylvester János bibliográfia, zusammengestellt von Frau Nagy Lilla Piroška, Vorwort: Lajos Kuntár, Sárvár-Szombathely, 1987.;

Über die Nádasdy-Höfe siehe zuletzt: Ferenc Szakály: A sárvári "provinciális kör" és a reformáció kezdetei (Der "provinziale Kreis" in Sárvár und die Anfänge der Reformation) in: Im Dienste der Wissenschaft, Festschrift für Kálmán Benda zu seinem 80. Geburtstag, hrsg. von Ferenc Glatz, Budapest, 1993. 83-96.;

Katalin Péter: Nádasdy Tamás mecénási tevékenységéről (Über das Mäzenantetum des Tamás Nádasdy), in: Katalin Péter: Papok és nemesek (Geistliche und Adelige), Magyar művelődéstörténeti tanulmányok a reformációval kezdődő másfél évszázadból (Aufsätze aus der ungarischen Kulturgeschichte in den anderthalb Jahrhunderten seit dem Anfang der Reformation), Budapest, 1995. A Ráday gyűjtemény tanulmányai 8. (Aufsätze der Ráday-Sammlung 8.) 56-65.

¹⁷ János Horváth: A reformáció jegyében (Im Zeichen der Reformation), Budapest, 1957. Die Gruppe der Perényi um den König Johann, Der Kreis von Nádasdy, die Familie der Török von Enying.

¹⁸ Vielleicht das beste Beispiel liefert dafür Tamás Esterházy, dessen album amicorum aus Wittenberg in der Bibliothek des Grafen Miklós Zrinyi aufbewahrt wurde. Siehe: A Bibliotheca Zriniana története és állománya. - History and Sock of the Bibliotheca Zriniana, geschrieben und zusammengestellt von Gábor Hausner, Tibor Klaniczay, Iván Sándor Kovács, István Monok, Géza Orlovsky, hrsg. von Tibor Klaniczay, Budapest, 1992. Argumentum-Akadémiai Kiadó (Zrinyi könyvtár 4.) Zrinyi-Bibliothek 4. Nr. 309.;

siehe noch die Dokumente der Geschichte der Kornis-Peregrination: Utazások a régi Európában (Reisender im alten Europa), Auswahl, Vorwort und Anmerkungen von Pál Binder, Bukarest, 1976, Kriterion Verlag (Téka) 53-68.;

Magyar utazási irodalom a 15.-18. században (Ungarische Reiseliteratur im 15. und 18. Jahrhundert), Auswahl und Nachwort von Iván Sándor Kovács, Textfassung und Anmerkungen von István Monok, Budapest, 1990, Szépirodalmi Verlag (Magyar Remekírók) 247-264., 272-280.;

siehe noch: Elemér Mályusz: A magyar köznemesség kialakulása (Die Herausbildung des ungarischen Kleinadels), in: Századok, 1942. 272-305., 407-434. bzw. Béla Pálmány: A magyar nemesség átrétegződése a kései feudalizmus századaiban. Módszertani problémák, fogalmak, források (Die Umstrukturierung des ungarischen Adels in den Jahrhunderten des Spätfeudalismus. Methodische Probleme, Begriffe, Quellen), in: Aufsätze zum 60. Geburtstag von György Szabad, hrsg. von: Zoltán Iván Dénes, Andreas Gergely, Gábor Pajkossy, Budapest, 1984, ELTE BTK. 37-59.;

Magyarország története 1526-1686. (Die Geschichte Ungarns 1526-1686.), hrsg. von: Pál Zsigmond Pach, redigiert von: Ágnes R. Várkonyi, Budapest, 1987, Akademie Verlag, 475-604.;

Katalin Péter: A reformáció és művelődés a 16. században (Die Reformation und Kultur im 16. Jahrhundert);

nigen des Georg Perneszith in Sárvár (1560, 62 Titel)¹⁹ sowie des Emerich Forgách in Trencsén (1588, 171 Titel)²⁰ auffallend reich. Man kann gar nicht feststellen, dass es mehrere von ähnlicher Erudition unter ihnen gab, vom Hofe der Nádasdy soll aber noch Ákos Csányi erwähnt werden, der laut Briefwechsel vom ähnlichen Bildungsstand sein musste wie Perneszith.²¹ Uns sind einige Bücher aus dem Bestand von Stefan Jóna bekannt (er war ein Hofadeliger bei Georg Zrínyi), dessen Verlassenschaft eben der Burgherr für seine Sammlung kaufte. In der historischen Fachliteratur werden die Namen von Thomas Debreceni (Präfekt der Familie Rákóczi in Patak) und die der beiden hervorragenden Wirtschaftsexperten des Apaffi-Hofes Georg Udvarhelyi und Peter Alvinczi von Borberek als Vorläufer der Herausbildung der Wirtschaftsintelligenz in Ungarn erwähnt.²² Wenn wir aber nur die Kenntnisse der Verwalter des Hofes von Thomas Nádasdy etwas näher kennenlernen, müssen wir die vorige Feststellung mindestens mit einem Fragezeichen versehen, d.h. die Anfänge der Wirtschaftsintelligenz erst nach der Schlacht bei Mohács suchen. Interessant sind auch jene Dokumente, die während der Ankäufe des Sárvárer Hofes entstanden, bzw. die Inventur der Burg Lockenhaus (Léka), in der auch Bücher erwähnt sind. Das Tagebuch der Familie Bánffy kann mit Recht als Quelle angesehen werden, die uns wichtiges Material über das Alltagsleben des 16. und 17. Jahrhunderts liefern kann.²³ In den Bibliotheken der schon genannten Georg Perneszith und Emerich Forgách ist eine große Anzahl antiker Autoren wahrzunehmen. Die im Karpatenbecken stark vertretenen antiken Autoren können wir teils damit erklären, dass in einem Lande, wo das Lateinische lange Zeit als Amtssprache galt, die klassischen Autoren stärker verbreitet waren und gelesen wurden als in jenen Ländern, wo diese nur die Grundlage des Sprachunterrichts bildeten. Eine andere Erklärung besteht darin, dass die ethischen Werke der Antike in Ungarn viel länger als Quellen für moralphilosophische Überlegungen dienten als in Westeuropa, wo die modernen Traktate viel leichter zugänglich waren. Die Werke der ersteren sowie der mittelalterlichen Kirchenväter sind in großer Zahl in beiden Sammlungen vertreten. Unter den Lesestoffen dieser zwei Kleinadeligen sind theologische Werke in größerer Zahl vorzufinden als in den Bibliotheken ihrer westeuropäischen Geistesgenossen. Die Bibliothek von Perneszith scheint konfessionell noch indifferent zu sein, die Werke

¹⁹ ADATTÁR 13. 13-14.

²⁰ In der Mitteilung von József Bessenyei: ADATTÁR 13/2. 3-9.

²¹ Sándor Őze: 500 magyar levél a XVI. századból. Csányi Ákos levelei Nádasdy Tamáshoz 1549-1562. I-II. kötet (500 ungarische Briefe aus dem 16. Jahrhundert. Die Briefe von Ákos Csányi an Tamás Nádasdy 1531-1549), Levéltári Közlemények, 1923.;

Géza Istványi: A magyar nyelvű írásbeliség kialakulása (Die Herausbildung des ungarischsprachigen Schrifttums) Budapest, 1934.;

László Papp: Magyar nyelvű levelek és okiratok a XVI. századból (Ungarischsprachige Briefe und Urkunden aus dem 16. Jahrhundert), Budapest, 1964. (Nyelvtudományi Értekezések 44.)

²² István Monok: Olvasmánytörténeti forrásaink - értelmiségtörténet, siehe A. 8. 169-181.

²³ Elek Sélyei: Alsóindvai Bánffy nemzetség naplója (Das Tagebuch des Geschlechtes der Bánffy aus Alsóindva), Tudománytár, 1841. 252-321.;

Luthers, die humanistischen Schriften Melanchthons und die Werke Kalvins sind in gleicher Weise vorzufinden. Forgách kann schon eher für lutherisch gehalten werden. Dies kann man aber auch damit erklären, dass er um eine Generation jünger war und zu seiner Zeit die Abgrenzung und Festigung der Kirchen und Konfessionen schon erfolgt war. Betreffs der kosmographischen und naturkundlichen Werke weisen die ungarischen Bücherverzeichnisse den europäischen Durchschnitt auf, die historischen Werke sind schon anders, aber ihre eigenen und ausländische historische Bücher sind sowohl für die heimischen Büchersammlungen repräsentativ, wie für die ausländischen. Auffallend ist eigentlich in Europa, dass die modernen staatsphilosophischen und philosophischen Werke in den Bibliotheken der Kleinadeligen kaum vorzufinden sind. In dieser Hinsicht können die Bibliotheken von Perneszith und Forgách mit jenen deutscher, böhmischer oder österreichischer Kleinadeliger verglichen werden.

Die Forschung ist in Güssing in einer günstigen Lage, weil die Bibliothek der neben dem Hofe eingerichteten protestantischen Schule heute noch zugänglich ist.²⁴ Über die Bibliothek werden wir bereits durch zeitgenössische Buchrechnungen über einige Bücher von Balthasar Batthyány unterrichtet. Durch seine Kenntnisse in der französischen Sprache und Geschmackswelt unterscheidet sich Batthyány von seinen Zeitgenossen und legte großen Wert darauf, dass er seinen Hof aufgrund der damals modernen Wolfenbütteler Hofordnung ausrichtete. Es ist also kein Zufall, dass er neben der Hofbibliothek, den Praezeptoren und Hofpredigern auch der Druckerei sowie der Gründung einer protestantischen Schule besondere Aufmerksamkeit widmete. Jener Kenntnisgrad in der Theologie, über den uns die Bücher in der Klosterbibliothek berichten, zeigt genau jene Modernität und Frische, die mit der engen Verbindung des Batthyány-Hofes zu den Höfen im südlichen und westlichen Europa zu erklären ist. Die Hofprediger konnten bei ihren religiösen Diskussionen auf die Hilfestellung einer reichen Handbibliothek rechnen. Auffallend ist noch, dass die aus Kärnten und der Steiermark vertriebenen Protestanten, bevor sie sich nordwärts in die Städte Sopron (Ödenburg) und Rust (Ruszt) begaben, eine kurze Zeit an diesen Höfen verbrachten. In den bis heute erhaltenen Büchern sind zahlreiche Eintragungen mit Namen von Exulanten zu lesen.

Wenn man die Buch- und Bibliothekskultur des Bánffy-Hofes und des Marktes Unterlimbach im 16. Jahrhundert etwas näher untersucht,²⁵ kann man soviel mit Sicherheit feststellen, dass der Magnat, seine Prediger, die Lehrer sowie die Kleinadeligen am Hofe Bücher besaßen. Die Verfasser der hier gedruckten Bücher verwiesen mehrmals auf andere Bücher, die Forschung kennt schon mehrere Quellen (die Quellen der Historie des

²⁴ Der bis jetzt vollständigste Katalog: Theodor Tabernigg OFM: Standortkatalog der Bibliothek in Güssing, Güssing, 1972. Mschr.

²⁵ Béla Tantalics: Lendva kulturális emlékei a 16. század második feléből (Die kulturellen Denkmäler von Limbach aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts) Kulturne znamenitosti Lendave v drugi polovici 16. stoletja, Zalaegerszeg, 1988.

Spiras von Franz Töke wurden z.B. ausführlich analysiert). Diese erwähnten und durch die Forschung entdeckten Schriften waren entweder in ihrem Besitz oder standen in der Hofbibliothek. Die genauesten Angaben liefern uns die Bücher von Stefan Beythe und seines Sohnes Andreas bzw. die handschriftlichen Eintragungen in ihren Büchern. Die kritische Titelaufnahme und damit die Analyse des Bestandes der Klosterbibliothek in Güssing wird 2002/2003 veröffentlicht. In fast 500 Werken sind Eintragungen von Beythe-Familienangehörigen zu lesen. Es ist aber schwer zu sagen, welche Bücher in den Jahren 1559-1574 schon im Besitz von Stefan Beythe waren, als er noch in Unterlimbach (Dolnja Lendava) wohnte und tätig war. Die Eintragungen sind nämlich nur in Ausnahmefällen datiert. Die erste Frage ist also, ob diejenigen Bände, die allein die Eintragung von Andreas Beythe enthalten, in die Untersuchung einzubeziehen sind oder nicht. Theoretisch ist es natürlich vorstellbar, dass er von seinem Vater solche Bücher erhielt, die der Vater zwar längere Zeit besaß, aber ohne Eintragungen ließ. Wir kennen bloß zwei derartige Bücher von derselben Ausgabe, in denen Eintragungen des Vaters und des Sohnes zu lesen sind: In einem Band steht der Name von Stefan, im anderen von Andreas Beythe.

Das Erscheinungsjahr könnte uns vielleicht eine weitere Orientierungshilfe bieten, aber es versteht sich von selbst, dass man ein Buch auch viel später nach seiner Veröffentlichung erwerben konnte. Trotzdem besaßen Stefan und Andreas Beythe ältere Bücher in auffallend großer Zahl. Allein die Ausgaben klassischer Schriftsteller seien hier erwähnt: Stefan hatte 15 solche Bücher, Andreas dagegen schon 25. Unter diesen 40 Büchern sind vier nach 1520 erschienen. Man könnte daraus schließen, dass schon Stefan diese Bücher erbt oder als Rest der Bibliothek eines aufgelösten Klosters vom Grundherrn des Territoriums erhielt. Es gibt Beispiele für einen solchen Fall: Mehrere Bände aus dem Augustinerkloster in Güssing gelangten als Geschenk Balthasar Batthyány's zunächst in die dortige protestantische Schule, dann in das Franziskanerkloster und kamen in der Klosterbibliothek auf uns. Widersprüchliche Angaben gibt es darüber, dass Stefan Beythe 1586 einen seiner Vergil-Bände kaufte, einen anderen im Jahre 1587. Andreas Beythe kaufte seinen Martial 1582 (das Werk erschien 1510), ein Horaz-Ovid-Kolligat erwarb er 1586 in Güssing (das Werk erschien 1483 und 1485), ebenfalls einen Wiegendruck, ein Lucian-Ovid-Kolligat kaufte er im Jahre 1592. Im Falle von anderen thematischen Gruppen können natürlich ähnliche Fragen gestellt werden. Vielleicht können wir wenigstens soviel behaupten, dass Stefan Beythe die helvetischen Bücher (8 solche Bücher sind uns bekannt) in seinem reiferen Alter erwarb, die 21 lutherisch-theologischen Bücher aber viel früher. Unter den älteren Büchern (gemeint sind diejenigen, die um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts erschienen) sind auffallend viele humanistische Bücher philosophischer Natur, mehrere nichtprotestantische Traktate hatten die beiden in vorreformatorischen Ausgaben.

Anstatt Vermutungen zu formulieren, versuche ich im folgenden konkrete Beispiele für das geistige Leben und für die intellektuellen Beziehungen der Höfe in Güssing (Németújvár) und in Unterlimbach (Dolnja Lendava) zu geben. Die beiden Beythe erwähnen ihre Freunde und Kameraden in ihren Eintragungen: "Sum Stephani Beythe et amicorum", "Andreae Beythe et Fratrum Christianorum". Wenn wir nicht vorsichtig wären, könnten wir sogar einen Leserkreis in Unterlimbach (Dolnja Lendava) vermuten.²⁶ In den Eintragungen sind die Namen einiger Kleinadeliger der Umgebung zu finden, die vielleicht Bücher der Familie Beythe vermachten, oder die Beythe-Familie Bücher von denselben kaufte: Christophorus Kralezky, Casparus Dragonus (vielleicht Caspar Sárkány), Balthasar Horváth, Andreas Szabó cubicularius. Betreffs Unterlimbach (Dolnja Lendava) kann vielleicht die Eintragung in eine Cicero Ausgabe aus dem Jahre 1495 für die interessanteste gehalten werden, die bezeugt, dass das Buch Stefan Beythe von Franz Tóke erhielt. Er, der Hofprediger, kaufte dann die Werke eines anderen Klassikers, Martial, von der Witwe Tókes.

Die Lesestoffe der städtischen Bürger in Westungarn

Die Quellenerschließung in unserer Forschungsarbeit betraf von Anbeginn solche Dokumente, die uns über den Besitz und das Lesen von Büchern aufgrund von Verzeichnissen berichten.²⁷ Das bedeutet aber keineswegs, dass andere Quellen nicht registriert wurden.²⁸ Aus der Sicht der jetzigen Überlegungen wird von uns die Aufbereitung der Bücherverzeichnisse für wichtiger gehalten. Zu betonen ist die Tatsache, dass aus den ungarischen Marktflecken im Prinzip weniger Verzeichnisse über die Lesegewohnheiten auf uns gekommen sind. Aus Unterlimbach (Dolnja Lendava) steht uns keine Information zur Verfügung. Aus den folgenden Ortschaften des Gebietes sind Bücherverzeichnisse bekannt: Klostermarienberg (Borsmonostor) 1; Csanak 1; Breitenbrunn (Fertőszéleskút) 1; Forchtenstein (Fraknó) 2; Kobersdorf (Kabold) 1; Eisenstadt (Kismarton) 2; Kőszeg (Güns) 24; Güssing (Németújvár) 5; Neusiedl am See (Nezsidér) 2; Páli 1; Podersdorf am See (Pátfalu) 1; Rust (Ruszt) 34; Sopron (Ödenburg) 142.

Laut unserer Typologie sind unter diesen insgesamt 217 Verzeichnissen 3 Bücherkataloge (1614 Kőszeg, die Bücher des Stadtrates; 1651-1656 Güssing, die Batthyány-Bibliothek; Anfang des 18. Jahrhunderts Forchtenstein, die Esterházy-Bibliothek;).²⁹ Drei Inventare wurden durch die

²⁶ István Monok: "Libri in publica libreria exules scholastici", Kísérlet egy fejléc értelmezésére, avagy a városi könyvtárak kialakulásáról Magyarországon (Versuch der Interpretation einer Kopfleiste, oder über die Herausbildung der städtischen öffentlichen Büchereien in Ungarn), in: Festschrift für Andor Tarnai, hrsg. von Gábor Kecskeméti, Budapest, 1996. 181-187.

²⁷ Für Bücherverzeichnisse werden alle Aufzeichnungen gehalten, die mindestens fünf verschiedene Titel erwähnen und von diesen mindestens auf Bücher folgern kann.

²⁸ GRÜLL 1997. Die Quellen ausführlich ausgelegt: ADATTÁR 18/1-2., auch mit allen Keindokumenten;

²⁹ KtF VI. 21. (ADATTÁR 18/2. 34-39.), KtF I. 92. (ADATTÁR 11. 268-278.), KtF III. 1246. (ADATTÁR 18/2. 162-181.)

Behörden verordnet (die Güter der katholischen Pfarre in Kőszeg im Jahre 1535; die Immobilien im Haus des Wesprimer Bistums in Sopron im Jahre 1571 und die Immobilien der hl. Geist-Kirche in Sopron im Jahre 1608),³⁰ 5 sind Rechnungen oder Verzeichnisse von Bücherkäufen (1571-1588) Balthasar Batthyány; 1651-1652 für Christoph und Paul Batthyány erworbene Bücher; 1665-1669 die Erwerbungen von Matthias Lang für die Bibliothek der evangelischen Gemeinde in Sopron und jenes Verzeichnis aus dem Jahre 1619 kann hier auch erwähnt werden, in dem Eberhard Getzner, Buchhändler aus Straßburg, die Bibliothek von Daniel Gruber in Eisenstadt begutachtete und dann die Bücher vermutlich auch kaufte, weiters noch jenes Verzeichnis, das die Franziskaner in Güssing über die für sie wichtigen und später erhaltenen Bücher zusammenstellten.³¹ Ein Verzeichnis aus Sopron über die Druckschriften der Ungnad-Truber Druckerei bestätigt, dass die Buchhändler der Region an der Verbreitung der slowenischen und kroatischen Reformationsdrucke interessiert waren.³² Von den 217 Verzeichnissen sind 208 in Nachlassinventaren erhalten geblieben, diese Angabe entspricht völlig der Quellenlage anderer ungarischer, ja sogar europäischer Städte.

Jene Nachlassinventare aus Westungarn, die auch Bücherverzeichnisse enthalten, bilden schon eine genügende Basis für den Vergleich der Lesestoffe der Bürger in anderen Städten. Einige Daten aus anderen Gebieten des Landes: Bistritz (Beszterce, Bistrita RO) 79; Klausenburg (Kolozsvár, Cluj RO) 32; Hermannstadt (Nagyszében, Sibiu RO) 84; Kronstadt (Brassov, Brasov RO) 50; Schäßburg (Segesvár, Sighisoara RO) 50; Kaschau (Kassa, Košice SK) 69; Leutschau (Lőcse, Levoča SK) 71; Neusohl (Besztercebánya, Banská Bystrica SK) 113; Kremnitz (Kőrmöcbánya, Kremnica SK) 32; Schemnitz (Selmecbánya, Banská Štiavnica) 73.³³

Nach der Identifizierung und dem Versehen mit Schlagworten der Titel der erwähnten Bücherverzeichnisse sind wir schon in der Lage, eine imposante statistische Analyse darüber zu geben, welche Unterschiede und Analogien z.B. die Lesekultur der Städte trotz der konfessionellen Zugehörigkeit aufweist. Sicherlich sind Unterschiede in Städten aufzuzeigen wie Klausenburg, Kaschau oder Kőszeg (Güns). Die konfessionelle Einstellung dieser Städte war nämlich nicht so homogen, wie z.B. in

³⁰ KtF VI. 1. (ADATTÁR 18/2. 31.), KtF VI. 5. (ADATTÁR 11. 279-281.), ADATTÁR 18/1. 479-536., KtF II. 4. (ADATTÁR 18/2. 185-189.)

³¹ KtF I. 30. (ADATTÁR 11. 389-435.), KtF I. 87. (ASDATTÁR 11. 279-281.), ADATTÁR 18/1. 479-536., KtF II.4. (ADATTÁR 18/2. 185-189.)

³² F. Dedic: Verbreitung und Vernichtung evangelischen Schrifttums im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. Zeitschrift für Kirchengeschichte, 57(1938) 433-458.; Tibor Grill-István Monok: Der Katalog der Ungnad-Truber Druckerei in Urach (Tübingen) im Bestand des Stadtarchivs von Sopron (Ödenburg) in Ungarn. Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 1992. 77-81. ADATTÁR 13/3., ADATTÁR 16/2., ADATTÁR 16/4.

³³ István Monok: Ortodoxia és humanitás. (Orthodoxie und Humanität) Iskolakultúra, 1996/9. 28-33.; Ders.: Lutherische Orthodoxie, sächsischer Philippismus und Irenismus im Lesestoffe des lutherischen Bürgertums in Ungarn, in: Bürgerliche Kultur im Vergleich. Deutschland, die böhmischen Länder und das Karpatenbäcken im 16. und 17. Jahrhundert, hrsg. von István Monok, Péter Ötvös, Szeged, 1998. Scriptum 71-80.

³⁵ GRÜLL 1997. gibt eine ausführliche, bis zu den konkreten Büchern vertiefende Statistik.

Bistritz, Leutschau, Neusohl oder in Sopron (Ödenburg). Und tatsächlich: In den Nachlassinventaren der ersten drei erwähnten Städte finden wir (unabhängig vom Beruf der Besitzer) viel öfter die Werke von Autoren anderer Konfessionen bzw. Werke derjenigen Autoren, die tolerante Ansichten betreffend die Theologie vertraten. Die namhaften Verfasser des sächsischen Philippismus, des Irenismus oder eben des Pietismus sind in den Verzeichnissen der Städte mit gemischter Bevölkerung in größerer Zahl zu finden.³⁴ Auf den ersten Blick kann dies für selbstverständlich gehalten werden. Die Frequenz der Autoren ist aber verschieden. Sopron (Ödenburg), Rust, Leutschau, die Bergstädte, Bistritz, Kronstadt und Hermannstadt bildeten einen sicheren Rückhalt für die lutherische Orthodoxie. Die Reihenfolge der Autoren in Sopron (Ödenburg) ist: Luther, Philipp Kegelius, Johannes Habermann, Conrad Dietericus und überraschenderweise Johann Arndt, ihm folgt aber direkt Johann Spangenberg. Unter den ersten zehn ist Melanchthon nicht vertreten.³⁵ In Rust ist die Reihenfolge folgende: Luther, Spangenberg, Selnecker, Aegidius Hunnius, Kegelius und Simon Pauli. Auch die Bücherverzeichnisse in Leutschau zeigen eindeutig die Dominanz der nichtphilippischen Theologen aus Wittenberg, obwohl Johann Arndt relativ oft vorkommt. In den jüngeren Verzeichnissen spielen die pietistischen Verfasser keine größere Rolle.³⁶ In den Bergstädten ist die Reihenfolge ähnlich, hier kommt aber der Vertreter des Frühpietismus, Johann Arndt, mit seinen Werken nicht vor.³⁷ Die Bevölkerung der sächsischen Städte in Siebenbürgen waren, wie Gustav Gündisch in seinen Aufsätzen ausdrücklich betonte,³⁸ treue Anhänger Luthers und der vorsichtigen Reformier. In den Diözesen der reformierten Kirche, hauptsächlich im Bezirk diesseits der Theiss und in Siebenbürgen erlangte Melanchthon mit seinen Schülern große Beliebtheit und die große Anzahl der Vertreter des Heidelberger Irenismus ist ganz und gar verständlich.³⁹ Schon die gründliche Statistik macht uns darauf aufmerksam, dass unter den Buchbesitzern der jetzt erwähnten evangelischen Städte die Zahl der Pfarrer und Lehrer relativ gering ist. Diese Schicht der damaligen Intelligenz ist im Falle der Verzeichnisse von reformierten Besitzern viel besser vertreten. Es gibt aber noch weitere Probleme, die die Gültigkeit der statistischen Angaben der Bücherverzeichnisse in Frage stellen.

Gustav Gündisch veröffentlichte in seinem schon angesprochenen Werk den von ihm anhand von Possessoreintragungen rekonstruierten Bibliothekskatalog des Superintendenten Matthias Schiffbaumer. In diesem Katalog ist die Anzahl der Philippisten relativ groß. Wir kennen kein anderes Nachlassinventar lutherischer Prägung aus Siebenbürgen, in dem diese Autoren ähnlicherweise vertreten wären. Ist der Fall eine Ausnahme? Die orthodox-lutherische Kirche erwählte ihn allerdings zu ihrem

³⁴ ADATTÁR 13/2. 227-326.

³⁷ Viliam Čičaj: Bányavárosaink olvasmányműveltsége a XVI-XVIII. században (Die Lesekultur in den Bergstädten), Szeged, 1994. (Olvasmánytörténeti Dolgozatok IV.)

³⁸ Gustav Gündisch: Aus Geschichte und Kultur der Siebenbürger Sachsen. Ausgewählte Aufsätze und Berichte. Köln-Wien, 1987. Böhlau (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens, 14.)

³⁹ ADATTÁR 14., ADATTÁR 16/2.

Bischof. Aber erwähnen wir ein näherliegendes Beispiel: Wo blieb jener David Chytraeus, der um die Wende 1568-1569 als Reformator in Niederösterreich und der Steiermark tätig war und eine Agenda für die Kirche dieser Länder verfasste?⁴⁰ Sein Name und seine Werke kommen aber in Kőszeg (Güns) ähnlich den Philippisten, häufig vor, in Rust niemals, in Sopron (Ödenburg) selten und auch in den Bergstädten eher zufällig. Laut anderen Quellen kann man sich die Beziehungen zwischen der Universität Rostock, seinen Professoren wie Chytraeus und der evangelischen Kirche in Ungarn viel lebhafter vorstellen, die Bücherverzeichnisse sagen aber nichts über eine engere Beziehung.

Zusammengefasst können wir über die Lesestoffe des städtischen Bürgertums soviel feststellen, dass in Rust und Sopron (Ödenburg) die Bücher der orthodox-lutherischen Richtung dominierten, in Kőszeg (Güns) treffen wir aber auch verschiedene Richtungen des Protestantismus, in erster Linie den sächsischen Philippismus und den Heidelberger Irenismus.

Im 17. Jahrhundert wurde der Bücherbestand in Sopron (Ödenburg) vorwiegend durch weltliche Literatur bereichert, die Bibliotheken wurden vergrößert und thematisch heterogener gestaltet. In Rust wurde diese Bereicherung aus Mangel an finanziellen Möglichkeiten nicht fortgeführt. Am Ende des 17. Jahrhunderts verloren die Lesestoffe in Kőszeg (Güns) ihre Aktualität. Natürlicherweise dominieren hier die Hungarica, aber das ist das Resultat der heftigen theologisch-konfessionellen Diskussionen: Die Bücherbestände wurden immer konservativer. Die Präsenz von katholischen Autoren – ausgenommen etliche Verlassenschaften von Katholiken – ist nur symbolisch: Es standen nämlich meist nur jene Werke in den Bibliotheken, mit denen die protestantischen Verfasser polemisierten. Nach der Identifizierung derjenigen Titel, die unsere Quellen enthalten, wird eine Statistik entworfen, die dann genauer die von uns erwähnten Erscheinungen aufzeigt. Es war aber m. E. nicht unnötig, die wichtigsten Tendenzen gleich nach der ersten und groben Auswertung der Bücherverzeichnisse festzuhalten.

Abschließend will ich wiederholen, dass die unglückliche Lage, d.h. der Mangel an zeitgenössischen Quellen zur Lesegeschichte nicht gleichfalls einen Mangel an irgendwelchen Ausgangspunkten für die Analyse der Kultur der Stadt und des Hofes im 16. und 17. Jahrhundert bedeutet. Mit der allgemeinen Charakterisierung der Lage in Westungarn konnten wir möglicherweise bei der Beseitigung dieses Mangels ein wenig helfen.

⁴⁰ In der ungarischen Fachliteratur beschäftigte sich mit seiner Person und Schaffen Béla Holl: *Adatok David Chytraeus magyarországi vonatkozásairól* (Beiträge zu den ungarischen Beziehungen von D. Chytraeus), *Acta Universitatis Szegediensis, Acta Historiae Litterarum Hungaricarum*, Tomus XVIII. Szeged, 1981. 55-63.;

Gustav Reingrabner: *Protestanten in Österreich. Geschichte und Dokumentation*. Wien-Köln-Graz, 1981;

Ders.(red.): *Evangelisch im Burgenland. 200 Jahre Toleranzpatent*. Ausstellung in der evangelischen Kirche zu Oberschützen, 21. Mai bis 26. Oktober. Oberschützen, 1981. 21-57.;

László Pataky: *Az őrségi református Egyházmegye története* (Die Geschichte der reformierten Diözese des Örség), Budapest, 1992. Szabad Tér Kiadó;